

Midas – (Sagen aus Manisa, Türkei)

Von Manisa aus gelangt man in einer einstündigen Autofahrt unschwer in das alte Sardes, die einstige Hauptstadt des Königreiches Lydien. Man fährt dabei durch die Ebene des Gediz-Flusses und quert kurz vor Sardes den Fluß Sart Cayi oder Ecelkapiz Deresi - den man seinerzeit, in der Antike, Paktolos nannte, in dem der sagenhafte König Midas Erlösung fand.

Und das kam so: Einst zog der Gott des Weines, Dionysos mit seinem Freund, dem alten Seilenos und einer Schar berauschter und tanzender Bakchantinnen lärmend, lachend, musizierend durch die Lande, um die Menschen die Kunst des Weinbaus zu lehren. So kamen sie auch in das Land des reichen Königs Midas in Phrygien. Es war heiß, dem alten, wohlbeleibten und trunkenen Seilenos fiel das Laufen schwer. Er blieb hinter der jungen Gesellschaft zurück, legte sich unter einen schattigen Rebstock und schlief ein, indes die anderen weiterzogen, ohne sein Fehlen zu bemerken.

Die Bauern des König Midas fanden und erkannten den lauthals Schnarchenden, lachten über seine glühende Nase und sein weinrotes Gesicht, bekränzten seinen kahlen Kopf, Hals und Arme mit Blumen, hoben Seilenos auf ihre Schultern und brachten ihn unter Gesang und Händeklatschen zu Midas. Der freute sich, den Freund des Gottes Dionysos aufnehmen und bewirten zu können und rüstete ein Fest, das zehn Tage und zehn Nächte dauerte. Dann brachte König Midas persönlich seinen Gast in seinem königlichen Wagen, feierlich von seinem Gefolge geleitet, zu Dionysos zurück. Der sprach:

"Sprich einen Wunsch aus, ich will ihn dir gewähren, weil du meinem lieben Seilenos Gastfreundschaft gewährt hast."

Midas besann sich nicht lange (weil er schon einen Wunsch bei sich hegte) und sagte mit lodernder Habgier:

"Ich bitte dich, laß alles, was ich berühre, zu Gold werden".

Dionysos hob die Augenbrauen, sah den törichten König mitleidig an, erfüllte aber seinen Wunsch, weil er es versprochen hatte. Mit überschenglichen Dankesworten zog Midas von dannen.

Schon auf dem Rückweg wollte er die neugewonnene Zauberkraft seiner Hände erproben: er brach einen Eichenzweig ab und siehe, er verwandelte sich in glitzerndes Gold. Midas lachte vor Glück. Er ließ sich einen Stein reichen - er wurde zu Gold, als er ihn berührte.

Als er in seinen Palast kam und die Hand an die Pfosten der Tür legte, erglänzten sie als lauterer Gold. Als er seine Hände wusch, wurde das Wasser zu flüssigem Gold. Midas war hungrig geworden. Doch als er sich zum Mittagmahl setzte, erstarrten Brot, Fleisch, Früchte, alles, was er berührte, selbst der Wein, zu Gold und der König erkannte, welch unseeligen Wunsch er ausgesprochen hatte.

Verzweifelt faßte er sich an die Stirn und rauft sich die Haare. Stirn und Haare wurden golden. Da warf er sich auf die Knie, bereute seine Habgier und bat Dionysos, er möge ihn von seiner unheimlichen Zauberkraft befreien, sonst müsse er verhungern und verdursten.

Der Gott hatte Erbarmen mit Midas und sprach:

"Geh zur Quelle des Paktolosflusses und tauche dein Haupt dreimal in das heilige Wasser...".

So wurde Midas von dem Zauber befreit und erhielt sein früheres Aussehen zurück. Seitdem aber findet man im Sand des Paktolos Goldkörner, wovon noch die Rede sein wird.